



Da die sächsische Armee den gefährlichen Anschlag gefasst hatte, so ist im Ostermonat in das Land Magdeburg, wie auch in die Curmark ein Einfall zu thun, als haben Ihre König Majestät von Preussen sich gezwungen gesehen, Sr. Hochfürstlichen Durchl. den regierenden Fürsten zu Anhalt-Dessau, anzuschreiben, daß Diefelben mit ihrer Armee gerade auf Leipzig der feindlichen entgegen zu ziehen, dieselbe verstreuen, und sich dieser Stadt bemächtigen sollten. Dieses ist auch den 20. Nov. 1745 glücklich ausgeführt worden, inwiefern die feindliche Armee, die Fürsten Ankunft nicht erwartend, sondern sich in der größten Unordnung zurück gemacht, daß als der Fürst von Anhalt am besagten 20ten, ohne einigen Schwertschlag in Leipzig eingezogen ist, nachdem er von dortigen Magistrat außerhalb des Thores auf das feinstmögliche empfangen und eingeholt worden.

### Die Übergabe Leipzigs an Herzog Leopold von Dessau. 1745.

Der unwürdigen, schwankenden Politik des Grafen Brühl hatte es Sachsen zu danken, daß es im zweiten schlesischen Kriege (1744—45) in die Niederlage Oesterreichs verwickelt wurde und mehr als Oesterreich selbst von den Schrecken des Krieges zu leiden hatte. Der Plan der verbündeten Gegner des großen Preußenkönigs, über Halle einen Vorstoß gegen Berlin zu wagen, der dann dahin abgeändert wurde, Friedrich in Schlesien von seinem Stammlande abzuschneiden, veranlaßte diesen, in die Lausitz einzudringen und den Fürsten Leopold von Dessau von Magdeburg her gegen Leipzig rücken zu lassen. Am 29. November 1745 früh warfen die Husaren Leopolds bei Schlendeh ein sächsisches Dragonerregiment zurück, am Nachmittag stand sein Heer kampfbereit bei Lindenthal und Breitenfeld. Zur Verteidigung Leipzigs wurden in der Eile die in der Nähe stehenden sächsischen Regimenter in die Schanzenlinien im Norden der Stadt gezogen; sie mußten aber noch denselben Tag bis gegen Schönefeld hinter die Parthe zurückgehen, und am nächsten Morgen traten sie den Marsch nach Grimma an, wo ihre Artillerie stand. Unmittelbar darauf forderte Leopold die Stadt zur Kapitulation auf, und diese wurde auch durch eine Deputation des Rats in Mookau abgeschlossen. Am Nachmittag des 30. November zog der Fürst mit 1500 Grenadieren in die Stadt ein und stieg im großen Joachimsthal ab. Abends räumte die sächsische Besatzung die Pleißenburg. Der Sieg Leopolds bei Kesselsdorf (15. Dezember) und Friedrichs Einzug in Dresden (18. Dezember) führten dann schnell zu dem Abschluß des Dresdner Friedens. Infolgedessen verließ die preussische Besatzung Leipzig wieder am Neujahrstage 1746. Der Leipziger Kreis hatte eine Kontribution von 1.500.000 Thalern tragen müssen.